

KENNZAHLEN

Kostenstrukturhebung, Entwicklung und Zusammensetzung der Honorare 2011

von Dipl.-Volksw. Katja Nies und Dr. Detlev Nies (www.praxisbewertung-praxisberatung.com), beide Köln

In diesem Beitrag sollen einige Ergebnisse aus der 2013 erschienenen „Kostenstrukturhebung bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeuten 2011“ des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 2 / Reihe 1.6.1., Unternehmen und Arbeitsstätten) herausgegriffen und näher beleuchtet werden. |

1. Welche Statistiken stehen dem Berater zur Verfügung?

Neben DATEV-Auswertungen, die den Steuerberatern regelmäßig zur Verfügung stehen, gibt es eine Reihe von Statistiken, die für die Berater von Ärzten und Zahnärzten von Interesse sind (keine abschließende Aufzählung):

ÜBERSICHT / Datenquellen für die Heilberufe-Beratung			
Name der Statistik	Herausgeber	Erscheinungsweise	Letzte Veröffentlichung
Zahlenbericht der Privaten Krankenversicherung	Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.	jährlich	2011/2012 (bis 2011)
KZBV Jahrbuch	Kassenärztliche Bundesvereinigung	jährlich	2012 (bis 2011)
Statistisches Jahrbuch	Bundeszahnärztekammer	jährlich	2011/2012 (bis 2011)
Investitionen bei der zahnärztlichen Existenzgründung	IDZ – Institut der Deutschen Zahnärzte	jährlich	2013 (bis 2012)
ZI-Praxis-Panel	Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI)	jährlich (erstmalig in 2012 für 2006-2008)	2011 (für 2007 bis 2009)
Existenzgründungsanalyse für Ärzte	ZI und Deutsche Apotheker- und Ärztekammer	jährlich	2011 (für 2011)
Kostenstruktur bei Arzt- und Zahnarztpraxen...	Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2 Reihe 1.6.1	ca. alle 4 Jahre	In 2013 (für 2011)
Honorarberichte	Kassenärztliche Bundesvereinigung	Bis 3. Quartal 2012 quartalsweise	3. Quartal 2012
Arztzahlen aus dem Bundesarztregister	Kassenärztliche Bundesvereinigung	jährlich	2012
Jahrbuch für Ärzte und Zahnärzte	Rebmann Research, Deutscher Sparkassen Verlag GmbH	jährlich	2013

Folgendes sei hierzu kurz angemerkt:

- Aufgrund der verschiedenen zugrunde liegenden Datenquellen bzw. Erhebungen, differieren die Zahlen der einzelnen Statistiken im direkten Vergleich unter Umständen. Man muss die Zahlen vor dem jeweiligen Hintergrund richtig einordnen.
- Für einzelne Fachgruppen gibt es aufgrund der zu kleinen Anzahl keine oder nur sporadische Veröffentlichungen (z.B. Nuklearmediziner).
- Bei anderen Fachgruppen verhindern bzw. behindern die Berufsverbände eine Veröffentlichung von Zahlen (z.B. bei den Kieferorthopäden).

Die letzte Kostenstrukturerhebung wurde für das Jahr 2007 durchgeführt und veröffentlicht; die nächste ist für das Jahr 2015 geplant. In den Betrachtungszeitraum 2007 bis 2011 fallen u.a. die Effekte der Honorarreformen EBM 2008 sowie EBM 2009.

2. Einnahmen und Reinerträge je Praxisinhaber

Die Fülle der erhobenen Daten, deren Aufbereitung sowie die Änderungen in der Darstellung zwischen den einzelnen Berichten erschweren mitunter gezielte Vergleiche über alle Facharztgruppen und die verschiedenen Jahre hinweg.

2.1 Ärzte

Die Entwicklung der durchschnittlichen Honorareinnahmen sowie Gewinne in den Jahren 2003 bis 2011 sah je Praxisinhaber wie folgt aus:

■ **Tabelle 1a: Einnahmen und Gewinne 2003 bis 2011 [EUR] je Praxisinhaber alle Ärzte**

	2003	2007	2011	Veränderung 2007/2011 [%]
Einnahmen*	272.000	294.000	342.000	+ 16,3 %
Reinertrag	126.000	142.000	166.000	+ 16,9 %
* (Ohne MVZ. Mit MVZ würde die Einnahmen in 2011 361.000 EUR betragen.)				

Bei einer Aufteilung des prozentualen Anstiegs des Reinertrags auf die vier Jahre des betrachteten Zeitraumes ergibt sich eine jährliche Steigerung von 4,2 % im Vergleich zum Jahr 2007.

Es gibt allerdings nach wie vor erhebliche Unterschiede im Ost-West-Vergleich: Betragen z.B. die durchschnittlichen Reinerträge je ärztlichem Praxisinhaber in 2011 im Westen 168.000 EUR, mussten sich ihre Kollegen im Osten mit durchschnittlich 154.000 EUR begnügen.

Differenzen zwischen
den Quellen möglich

Jährliche Steigerung
von rund 4,2 %

2.2 Zahnärzte

Wie sah es bei den Zahnärzten im gleichen Zeitraum aus? Sowohl die zahnärztlichen Honorareinnahmen als auch die Gewinne konnten nicht ganz dieselben Steigerungsraten aufweisen wie die der ärztlichen Kollegen.

Zahnärzte konnten nicht ganz mithalten

■ **Tabelle 1b: Einnahmen und Gewinne 2003 bis 2011 [EUR]**
je Praxisinhaber alle Zahnärzte

	2003	2007	2011	Veränderung 2007/2011 [%]
Einnahmen	369.000	366.000	423.000	+ 15,6 %
Reinertrag	115.000	126.000	142.000	+ 12,7 %

Verteilt man den prozentualen Anstieg des Reinertrags auf die vier Jahre des betrachteten Zeitraumes ergibt sich eine jährliche Steigerung von rund 3,2 % im Vergleich zum Jahr 2007. Auch hier bestehen Unterschiede im Ost-West-Vergleich. Danach erzielten ostdeutsche Zahnärzte durchschnittlich geringere Reinerträge je Inhaber als ihre westdeutschen Kollegen.

Jährliche Steigerung von rund 3,2 %

2.3 Verteilung nach Fachgruppen

Bei der Betrachtung der durchschnittlichen Gewinne (in der Erhebung: „Reinerträge“) je Praxisinhaber ist es von besonderem Interesse auf die mitunter sehr unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Facharztgruppen zu blicken.

■ **Tabelle 2: Reinerträge 2007 und 2011 [EUR]**
je Praxisinhaber nach Fachgruppe

Arztgruppe	2007	2011	Veränderung 2007/2011 [%]
Allgemeinärzte	116.000	138.000	+ 19,0 %
Internisten	158.000	184.000	+ 16,5 %
Gynäkologen	145.000	144.000	- 0,7 %
Kinderärzte	124.000	140.000	+ 12,9 %
Augenärzte	170.000	(229.000)	+ 34,7 %
HNO-Ärzte	144.000	148.000	+ 2,8 %
Orthopäden	186.000	193.000	+ 3,8 %
Chirurgen	148.000	(198.000)	+ 33,8 %
Dermatologen	155.000	185.000	+ 19,4 %
Radiologie, Nuklearmedizin	264.000	303.000	+ 14,8 %
Neurologie, Psychiatrie	128.000	(173.000)	+ 35,2 %
Urologen	167.000	168.000	+ 0,6 %
Psychologische Psychotherapeuten	50.000	61.000	+ 22,0 %
Alle Ärzte	142.000	166.000	+ 16,9 %

Die Zahlen in Klammern haben einen eingeschränkten Aussagewert, da sie statistisch relativ unsicher sind. Deshalb sind die weit über dem Durchschnitt liegenden Steigerungsraten von 34,7 % bei den Augenärzten bzw. 35,2 % bei den Neurologen und 33,8 % bei den Chirurgen mit Vorsicht zu betrachten.

Auf eine ausführliche Gegenüberstellung der Einnahmen 2007 zu 2011 je Praxisinhaber, differenziert nach Einzel- bzw. Gemeinschaftspraxen, wurde an dieser Stelle verzichtet, da die Datengrundlage hierfür ebenfalls nicht für alle Facharztgruppen ausreichend war.

Betrachtet man nun die jeweiligen Steigerungen über die einzelnen Facharztgruppen hinweg, so fallen ganz erhebliche Unterschiede auf:

- Nach der unterdurchschnittlichen Steigerungsrate von 5,8 % von 2003 auf 2007 konnten die Allgemeinärzte, die zusammen mit den Kinderärzten am unteren Ende der Einkommenskala liegen, auf eine Steigerung von stolzen 19,0 % blicken.
- Die Gynäkologen und die Urologen scheinen von den Honorarreformen im entsprechenden Zeitraum nicht profitiert zu haben.
- Radiologen und Nuklearmediziner, die ohnehin am oberen Ende der Reinerträge liegen, konnten eine Steigerung von 14,8 % verzeichnen.

3. Verfügbares Einkommen je ärztlichem Praxisinhaber

Von dem durchschnittlichen Einnahmenüberschuss bzw. Gewinn vor Steuern müssen noch die Ausgaben für die Einkommensteuer, die Kirchensteuer, der Solidaritätszuschlag sowie die Ausgaben für die soziale Sicherung abgezogen werden, um zum verfügbaren Einkommen zu gelangen.

■ **Tabelle 3: Verfügbares Einkommen [EUR] je Praxisinhaber***

	2011
Reinertrag	166.000
Einkommensteuern, ca.	- 47.000
Altersvorsorge	- 18.000
Kranken-, Pflegeversicherung	- 8.000
Verfügbares Einkommen	93.000
* Berechnung der KBV	

Aus diesem verfügbaren Einkommen müssen aber zudem noch Kredite getilgt und Rücklagen für zukünftige Investitionen gebildet werden. In diesem Zusammenhang beklagt die KBV seit längerem einen riesigen Investitionsstau in den Arztpraxen.

Ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Fachgruppen

Investitionsstau in den Praxen beklagt

4. Honorareinnahmen und -struktur 2011

2011 stellen sich die Erlösstrukturen für die einzelnen Praxisinhaber (Einzelpraxen und Gemeinschaftspraxen zusammengefasst) wie folgt dar (Angaben in Prozent der Gesamteinnahmen):

■ **Tabelle 4: Struktur der Einnahmen 2011 [in % der Gesamteinnahmen] je Praxisinhaber**

Arztgruppe	Gesamteinnahmen je Praxisinhaber (EUR)	davon Kassenanteil (amb.u.stat.)	davon Privatanteil (amb.u.stat.)	davon sonstige ärztliche Einnahmen
Allgemeinärzte	261.000	79,3 %	(18,4 %)	(2,2 %)
Internisten	400.000	74,6 %	22,8 %	2,6 %
Gynäkologen	287.000	64,5 %	34,2 %	1,3 %
Kinderärzte	272.000	77,3 %	k.A.	k.A.
Augenärzte	442.000	63,0 %	34,9 %	2,1 %
HNO-Ärzte	292.000	63,0 %	k.A.	k.A.
Orthopäden	402.000	54,7 %	40,0 %	5,2 %
Chirurgen	k.A.	53,8 %	(41,3 %)	(4,9 %)
Dermatologen	367.000	50,3 %	47,6 %	2,2 %
Radiologie, Nuklearmedizin	875.000	57,5 %	36,8 %	5,7 %
Neurologie, Psychiatrie	k.A.	74,0 %	(20,3 %)	(5,7 %)
Urologen	337.000	56,5 %	41,4 %	2,1 %
Psychologische Psychotherapeuten	87.000	83,3 %	k.A.	k.A.
Alle Ärzte	342.000	68,7 %	28,3 %	3,1 %
Zahnärzte	423.000	48,3 % (über KZV)	51,7 % (nicht über KZV)	-

Die Einnahmen aus der Behandlung von Privatpatienten gewinnen immer mehr an Bedeutung, wobei man bedenken muss, dass nach wie vor ca. 90 % der Versicherten einer gesetzlichen Krankenkasse angehören.

Während bei den Zahnärzten mittlerweile eine Aufteilung der Einnahmen von ca. 48 % über die KZV und ca. 52 % über Privat abrechnungen (davon sind etwa ein Drittel bis die Hälfte Eigenanteile aus kassenzahnärztlicher Behandlung) zu verzeichnen ist, teilen sich die durchschnittlichen Honorareinnahmen über alle Ärzte zu 69 % (2007: noch 71 %) auf die ambulante und stationäre Kassenpraxis und zu 28 % auf die Privateinnahmen auf. Der Rest entfällt auf sonstige Einnahmen.

Der PKV-Anteil wird immer bedeutsamer

Zum Vergleich: Die Zahnärzte sind schon bedeutend weiter

Hierbei sind jedoch ganz erhebliche Unterschiede innerhalb der einzelnen Facharztgruppen zu verzeichnen.

- Den mit Abstand niedrigsten Anteil an Privateinnahmen in 2011 hatten die Allgemeinärzte mit ca. 18 %.
- Bei den Dermatologen spiegeln sich die bereits in 2007 konstatierten Selbstzahlerleistungen (z.B. für Hautkrebs-Screening sowie Beauty- und Wellnessbehandlungen) wieder: Mit 47,6 % Privateinnahmen liegen sie weit über dem Schnitt.

Bei den Ärzten
liegen die Dermatologen vorn

5. Kostenstrukturen 2011

Für 2011 stellen sich die Kostenstrukturen einer durchschnittlichen Facharztpraxis (je Praxis, nicht je Praxisinhaber; Einzelpraxen und Gemeinschaftspraxen zusammengefasst) wie folgt dar:

■ **Tabelle 5: Struktur der Kosten 2011 [in % der Gesamteinnahmen] je Praxis***

Arztgruppe	Gesamteinnahmen je Praxis [EUR]	Personal-aufwand	Miete, Leasing	AfA	Gesamt-aufwand
Allgemeinärzte	342.000	25,8%	4,9%	1,9%	47,2%
Internisten	578.000	26,5%	5,7%	2,9%	54,1%
Gynäkologen	368.000	23,0%	6,4%	(3,2)%	49,7%
Kinderärzte	370.000	25,8%	5,4%	k.A.	48,5%
Augenärzte	573.000	20,7%	(4,6)%	2,8 %	48,2%
HNO-Ärzte	423.000	24,3%	6,4%	(2,4 %)	49,1%
Orthopäden	612.000	23,9%	7,0%	(3,0 %)	52,1%
Chirurgen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Dermatologen	495.000	25,0%	5,2%	k.A.	49,6%
Radiologie , Nuklearmedizin	k.A.	24,7%	11,4%	6,0 %	65,4%
Neurologie, Psychiatrie	k.A.	21,8%	(5,8)%	(1,5 %)	41,9%
Urologen	k.A.	21,9%	7,2%	k.A.	50,1%
Psychologische Psychotherapeuten	97.000	k.A.	5,9%	1,8%	29,8%
Alle Ärzte	483.000	25,1%	6,1%	2,7 %	51,6%
Zahnärzte	531.000	23,4%	4,1%	2,6 %	66,4%

* Angaben in Prozent der Gesamteinnahmen für ausgewählte Aufwandsarten, die in der Angabe für den Gesamtaufwand wiederum enthalten sind.

Genau wie 2007 liegen die Berufsgruppen der Radiologen und der Zahnärzte mit 65,4 % bzw. 66,4 % Gesamtaufwand ca. 14 % über dem Durchschnitt aller Ärzte. Dies ist auf die kostenintensive Ausstattung an medizinisch-technischen Geräten zurückzuführen (Abschreibungen, Finanzierungskosten).

Radiologen und Zahnärzte arbeiten sehr kostenintensiv

6. Schlussbemerkung

Bei Betrachtung der hier dargestellten Statistiken muss berücksichtigt werden, dass es sich um Durchschnittswerte für ganz Deutschland (ohne MVZ) handelt, die Zahlen können je nach Kassen(zahn-)ärztlicher Vereinigung stark differieren. In der Veröffentlichung gibt es u.a. auch Zahlen, in denen die Ergebnisse der MVZ mitberücksichtigt wurden. Je nach Anlass sollte der (zahn-)ärztliche Berater die Statistik zur Hand nehmen, die die für den Beratungsfall adäquaten Zahlen zur weiteren Aufbereitung bietet.

Für das Segment der Zahnärzte wird seit Jahrzehnten das hervorragende KZBV-Jahrbuch herausgegeben und auch für das Segment der Ärzte muss man nicht mehr vier Jahre auf die nächste Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes warten, sondern es bietet sich nun mit den ZI-Praxis-Panels eine Fundgrube an weiteren statistischen Informationen (siehe hierzu die Veröffentlichungen von PFB online unten in den weiterführenden Hinweisen). Allerdings „endet“ die diesjährige Veröffentlichung des ZI-Praxis-Panels mit dem Jahr 2009, wohingegen die aktuelle Statistik des Statistischen Bundesamtes bis zum Jahr 2011 reicht.

KZBV-Jahrbuch und ZI-Praxis-Panel

Wertvolle und aktuelle Informationen sind auch auf der Internetseite der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zu finden (www.kbv.de), wobei hier „nur“ die Honorarumsätze aus vertragsärztlicher Tätigkeit dargestellt werden.

Internetseite der KBV

ZUM AUTOR | Der Autor Dr. Detlev Nies ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen und Dipl. Volkswirt Katja Nies ist Sachverständige für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen.

WEITERFÜHRENDE HINWEISE

- ZI-Praxis-Panel 2011: Durchschnittsverdienst von ärztlichen Einzel- und Gemeinschaftspraxen (PFB online vom 10.6.13)
- ZI-Praxis-Panel 2011: Zusammensetzung der Gesamteinnahmen und –ausgaben je Praxisinhaber (PFB online vom 18.6.13)
- Leicht gestiegene Einkommen bei Zahnärzten 2011 (Blogpost vom 24.6.13)
- ZI-Praxis-Panel 2011: Einnahmen und Ausgaben bei Hausärzten (PFB online vom 1.7.13)
- ZI-Praxis-Panel 2011: Allgemeine fachärztliche Versorgung (PFB online vom 9.7.13)
- ZI-Praxis-Panel 2011: Spezialisierte fachärztliche Versorgung (PFB online vom 18.7.13)
- Kostenstrukturerhebung, Entwicklung und Zusammensetzung der Honorare 2007 (Nies/ Nies PFB 10, 43)
- Kostenstrukturerhebung im medizinischen Bereich 2011“ des Statistischen Bundesamtes (<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/Dienstleistungen/|kostenstrukturarztZahnarzt.pdf>)